

Film-Fund

Wiederentdeckt - Neu gesehen

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit von CineGraph
Babelsberg, Bundesarchiv/Filmarchiv Berlin und dem
Deutschen Historischen Museum Berlin

Nr. 12 - 28. Mai 1993



Madame X und die Schwarze Hand

der große Kriminal-Sensations-Film in 6 Akten.

Jeder Akt von fabelhafter Spannung

bringt jedem Kinobesitzer

das größte Geschäft.

Pressevorstellung am 12. Januar 1921

Näheres wird noch bekanntgegeben.



MADAME X UND DIE SCHWARZE HAND**Kriminal-Sensationsdrama in 6 Akten (1921)**

Regie..... Fred Sauer

Manuskript..... Fred Sauer, Conrad Tietze

Darsteller:

Professor Brinkley..... Aenderly Lebius, vom Trianon Theater

Mr. Wood, sein Schwiegersohn... Ernst Dernburg, vom Theater in der Königgrätzer Straße

Doddy, seine Tochter..... Emmy Sturm, vom Berliner Theater

Prof. Anderson, Phrenologe..... Heinrich Peer

Percy Lawton..... Fred Nay

Innen-Architektur..... Kunstmaler Schulz-Kühn

Photographie..... Heinrich Gärtner

Technische Leitung.... Willy Brockhausen

Wissenschaftliche Mitarbeit..... Dr. Bert Hankow

Produktion..... Macht-Film, Berlin SW48, Friedrichstraße 25o. Inhaber: Conrad
Tietze

Verleih..... Westfalia Monopol Film Vertrieb S. Schönfeld, Düsseldorf

Zensur.....7. Januar 1921, Jugendverbot

Prüf-Nummer..... B 1o23

Länge.....6 Akte, 2184 m. Nach Ausschnitten: 2179 m

Pressevorstellung..... 12. Januar 1921, Düsseldorf (U.-T.-Lichtspiele)

Länge..... 1943,9 m = 1o6 ' 34" bei 16 Bilder/Sekunde
Viragiert in rot, grün, gelb, blau.

Kopie..... Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin.

Die originale viragierte Nitro-Kopie wurde im Sommer 1989 vom Bundearchiv / Filmarchiv Koblenz beim Inhaber eines Video-Vertriebs eingetauscht; er hatte sie aus der damaligen DDR von Privat erworben. 199o erfolgte die Anfertigung eines Schwarzweiß-Negativs und eines Farb-Internegativs (auf Agfa-Gevaert-Material) in Koblenz, während die Farbkopie 1991 im DEFA-Kopierwerk Babelsberg gezogen wurde. (Mitteilung von Helmut Regel, Bundesarchiv/Filmarchiv Koblenz)

Anmerkung: Es handelt sich um den zweiten, eigenständigen Teil des am 28. 6. 192o der Zensur vorgelegten Films "Dämon Blut" (Prod.: Macht-Film, Regie: Fred Sauer)¹

¹ vgl. die Ankündigung von "Dämon Blut, zweiter Teil" in: Der Film, Nr. 37, 11. 9. 192o, S. 74f

Pressestimmen:

Der Schäferhund als Filmstar

In dem neuen Film der Macht-Film-Gesellschaft "Dämon Blut II" spielt ein deutscher Schäferhund eine Hauptrolle und zwar in einer so vollendeten Weise, daß er ernsthaft mit den andern Darstellern in Wettbewerb tritt. Allerdings hätte es vor kurzem beinah ein großes Malheur gegeben, denn dieser "Star" nahm seine Aufgabe zu tragisch und ging ernsthaft auf Heinrich Peer los. Bis auf ein Paar zerrissene Beinkleider lief alles glücklich ab. Man sieht, daß auch Hunde ihre Primadonnenlaunen haben, sobald sie mit dem Film in Berührung kommen.

(Der Film, Nr. 37, 11. 9. 1920, S. 42)

*

Ein moderner Sensationsfilm.

Als das Filmdrama noch in seinen Uranfängen steckte, boten kleine Verfolgungsszenen den beliebtesten und dankbarsten Stoff. Heute ist man anspruchsvoller. Wenn sich der Film auf dieses Gebiet zurückbegibt, muß es schon in so großzügiger Weise geschehen, wie es bei dem Film „Madame X und die Schwarze Hand“ der Fall ist (...). Ob es unbedingt nötig war, dem Film einen so schrecklichen Titel zu geben, mag dahingestellt bleiben. Auch der Inhalt der Handlung würde die Bezeichnung als Sensationsfilm nicht voll rechtfertigen. Lediglich durch das Geschick des Filmherstellers ist er zu einem Sensationswerk geworden, das auch der verwöhnte Kinobesucher mit Interesse und wachsender Spannung verfolgt. Es gibt wohl keinen Kunstgriff in der Kinematographie, der hier nicht zur Anwendung gekommen ist. Schwierigkeiten scheint man nicht mehr zu kennen. Was der Operateur brauchte, hat er vor seinen Kurbelkasten zu bringen gewußt. Ob der Verfolgte durch wilde Felsklüfte reitet oder im Flugzeug sein Heil sucht, ob ein Haus explodieren muß, ob es über Dächer und Zäune geht, immer ist er zur Stelle. Das trotzdem unmögliche Szenen, die sich leicht einschleichen können, vermieden werden, war ein ganz besonderes Geschick des Regisseurs. Dadurch hat man endlich wieder einen sehenswerten Sensationsfilm geschaffen, der vielen Beifall finden wird.

(Düsseldorfer Nachrichten, 13. Januar 1921, zit. nach einer Anzeige der Westfalia-Monopol-Film-Vertrieb in: Der Kinematograph, Düsseldorf, Nr. 727, 23. Januar 1921)

*

Die Handlung der sechs Akte ist wohl das interessanteste, was seit langem auf dem Gebiete der Filmproduktion gezeigt wurde. Es enthält alles, was dem Gesamtgeschmack der Zuschauer entspricht. In spannendster Weise bringt die geschickt abgefaßte Handlung Szenen aus dem

Verbrecherleben, die Verfolgung der Verbrecher in abwechselnder Folge mit rauschenden Festen, fesselnde Szenebilder der Zwangsarbeit, hervorragende Tierdressuren, hypnotische Szenen, Schädforschung, Fakirkünste, Verfolgungen im Auto, zu Pferd, zu Wasser usw. Der Schluß wirkt versöhnend, da der Magnetiseur durch seinen sechsten Sinn die verbrecherischen Menschen wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft macht. Der Film ist im vollsten Sinne des Wortes ein Sensationsfilm, der überall, wo er auch gezeigt wird, große Kassenerfolge haben muß.

(Der Kinematograph, Düsseldorf, Nr. 727, 23. Januar 1921)

*

Fred Sauer: Regisseur, Schriftsteller, Schauspieler

(14. 12. 1886, Graz - 17. 9. 1952, Berlin-Wilmersdorf)

Ab 1902 Besuch einer Theaterschule in Graz, Auftritte bei österreichischen Wanderbühnen. 1909 deutsches Bühnendebüt in Bayreuth. Ab 1912 in Berlin in verschiedenen Funktionen für den Film tätig; Autor, Hilfsregisseur und Darsteller bei dem Regisseur Joseph Delmont. Spezialisiert sich auf Stunts (Sensationen)". Regisseur bei der Eiko-Film-Gesellschaft. Kriegsteilnahme 1916-18. Ab 1920 Regisseur für die Zelnik-Mara-Film GmbH und die Berliner Film-Manufaktur GmbH, insbesondere für Abenteuer- und Sensationsfilme. "Sauer ist ein geschickter, handwerklich versierter Konfektionär."²

Auswahlfilmografie 1920/21³ :

Dämon Blut, 1. Teil⁴

(Prod.: Macht-Film

Länge: 6 Akte, 2133 m

Zensur: B 21, 28. 6. 1920)

Als Kriminal- und Sensationsdrama bezeichnet sich der Film "Vergiftetes Blut". Dieser Gattung, sofern sie nur Zerstreuung schafft, verzeiht man ja gern die weitestgehenden Unwahrscheinlichkeiten. Hier aber sind sie in ein pseudo-gelehrtes Mäntelchen gewickelt und wirken angesichts der dargebotenen Hintertreppenwissenschaft sehr peinlich. (...) Es handelt sich um eine Bluttransfusion. (...) Das Blut eines Verbrechers als Heilmittel gegen eine langsam wirkende Vergiftung fließt in die Adern eines etwas überspannten, aber sonst korrekten jungen Mädchens, überträgt die kriminellen Neigungen auf sie und macht sie dem blutspendenden Tunichtgut so völlig hörig, als handle sie unter posthypnotischer Suggestion. Ein Absturz mit dem Flugzeug, den sie knapp überlebt, heilt sie aber erstaunlicherweise wieder von dieser sonderbaren Blutwirkung. Die übrige Handlung steht auf ähnlichem Niveau, gibt jedoch der Regie manche Gelegenheit zu kinowirksamen "sensationellen" Szenen darunter einer Verbrecherjagd im Flugzeug. (Filmschau: Richard-Oswald-Lichtspiele, in: Berliner Börsen-Courier, Nr. 189, 24. 4. 1921)

² Artikel über Fred Sauer, in: Cinegraph. Lexikon zum deutschsprachigen Film, 1984ff

³ Nach Gerhard Lamprecht: Deutsche Stummfilme

⁴ Aufführung in den Richard Oswald-Lichtspielen, Berlin, am 22. April 1921, unter dem Titel: "Vergiftetes Blut. Sensationelles Kriminaldrama"

- Wer unter Euch ohne Sünde ist... (Prod.: Berliner Film-Manufaktur GmbH
Länge: 5 Akte, 1923 m
Zensur: B 137, 23. 7. 1920)
- Der Abenteurer von Paris (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 6 Akte, 2061 m
Zensur: B 223, 11. 8. 1920)
- Der gelbe Diplomat (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 6 Akte, 2017 m
Zensur: B 294, 26. 8. 1920)
„...es berührt unangenehm, daß in ihm die gelbe Rasse uns überlegen ist.“⁵
- Das Gesetz der Wüste (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 6 Akte, 1908 m
Zensur: B 314, 1. 9. 1920)
- Tod im Nacken (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH,
Länge: 5 Akte, 1600 m
Zensur: B 440, 22. 9. 1920)
- Der Apachenlord. Grotesker
Abenteurerfilm (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 5 Akte, 1650 m
Zensur: B 745, 18. 11. 1920)
„Der neue Zelnik-Film nimmt das Gentlemanverbrechermotiv von einer neuen Seite. F. Carlsen läßt einen Lord zum Scheinverbrecher werden, um einer geliebten Frau zu beweisen, daß er mehr als nur ein Geck sei und ihr gleichzeitig ein wenig die Lust zu Abenteuern zu nehmen, nach denen sie so erlebnissüchtig ist.“⁶
- Der Mann mit den drei Frauen (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 5 Akte, 1377 m
Zensur: B 953, 21. 12. 1920)
- ☛ **Madame X und die Schwarze Hand**
- Monte Carlo (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 5 Akte, 1620 m
Zensur: B 1132, 20. 1. 1921)
„Die Inszenierung hatte Fred Sauer, der, unbekümmert um alle Gesetze der Wahrscheinlichkeit, wirklich schöne Monte-Carlo-Aufnahmen, abgebrauchte Dachverfolgungsmotive, artistische Klettertricks, grobe Hintertreppenromantik geschickt zusammengearbeitet hatte.“⁷

⁵ Der Film, Nr. 48, 27. 11. 1920, S. 34

⁶ Der Apachenlord, in: Der Film, a.a.O.. Es scheint, als sei Friedrich Zelnik nicht nur der Hauptdarsteller, sondern auch Regisseur dieses Films. Vgl. „Wöchentliches Filmregister“, a.a.O., S. 45

⁷ Filmschau, in: Berliner Börsen-Courier, Nr. 37, So., 23. 1. 1921, Morgen-Ausgabe

Jenseits von Gut und Böse⁸ (Prod.: Zelnik-Mara-Film GmbH
Länge: 6 Akte, 2146 m
Zensur: B 1271, 7. 2. 1921)

Die Diktatur der Liebe⁹ (Prod.: Neutral-Film GmbH, Berlin
Länge: 5 Akte, 2065 m
Zensur: B 1297, 10. 2. 1921)

Die Gesunkenen. Sozialer
Filmroman (Prod.: Berliner Film-Manufaktur GmbH
Länge: 5 Akte, 1660 m
Zensur: B 2348, 13. 6. 1921)

Das Grauen (Prod.: Berliner Film-Manufaktur GmbH
Länge: 6 Akte, 2053 m
Zensur: B 2352, 13. 6. 1921)

Weitere wichtige Filme:

1913:	Darsteller	Das Recht auf Dasein (Regie: Josef Delmont)
1927:	Buch und Regie	Das Erwachen des Weibes
1929	Regie	Liebesnächte (mit Willy Forst und Marlene Dietrich)
1935/36	Regie	Mädchenräuber (mit Pat und Patachon)
1942/43	Regie	Lehrfilm über Rückprojektion

*

Logik im Sensationsfilm

von

Valy Arnheim

Der Sensationsfilm ist amerikanischen Ursprungs. In Sensationen ist der Amerikaner Meister. Es liegt im Charakter und Wesen der amerikanischen Nation. Wir werden stets einen großen Kampf zu führen haben, ihnen gleichzukommen, denn wir haben weder die Mittel der „unbegrenzten Möglichkeiten“, noch die gewaltigen technischen Hilfsmittel des Amerikaners. Aber einen Fehler haben die Amerikaner, den wir ins Gewicht führen können, den Mangel an - Logik. -

Der Amerikaner bringt die Sensation um der Sensation willen, er will den Zuschauer im Moment des Geschehens packen, ihm Gewaltiges zeigen, ihn bannen, doch meistens stehen die Sensationen gar nicht im Zusammenhang mit der Handlung. Sie sind künstlich hervorgerufen, um zu bluffen. Der Deutsche ahmte wie immer gern die Fehler nach und versuchte ebenfalls durch unlogische Anhäufung von Sensationen zu wirken, schuf sich aber dadurch viel Feinde und Gegner. Wir wollen und müssen aber aus diesem Anfängerstadium heraus, heraus aus dieser Nachahmung. Wir müssen die Logik, unsere Größe, dem gewaltigen Sensationskönnen und der Unlogik der Amerikaner entgegensetzen. Das sei unser ernstes Ziel.

Zuerst ist es also der Autor, der eine logische Handlung mit den aus der Handlung sich not-

⁸ Verleihtitel: Aus den Tiefen der Großstadt

⁹ Verleihtitel: Eine Welt ohne Liebe (Die Frau ohne Herz)

wendig ergebenden Sensationen ersinnen und in spannende Einzelszenen und Bildern festzulegen hat. Pflicht des Sensations-Regisseurs ist es dann, die akrobatischen, sportlichen und artistischen Sensationen so zu gestalten, daß sie mit der Handlung eng verwachsen sind. Viel tut hier das effektvolle Zusammensetzen des Films, bzw. der einzelnen Szenen und Momente. Wo die lebensgefährdende Sensation durch den Trick ersetzt werden kann, wo also der Trick die Lebensgefahr vermindert oder ganz verhindert, ist der Trick unbedingt der Wirklichkeit vorzuziehen. Das Publikum bzw. der Zuschauer lasse sich daher ruhig einmal täuschen; denn der Regisseur, der sein oder das Leben seiner Darsteller aus egoistischem Zweck oder Ehrgeiz heraus unnötig oder mutwillig in Gefahr bringt, handelt leichtsinnig. (...)

Nicht der Detektiv- und der Abenteuerfilm beherrschen allein das Sensationsgebiet, sondern auch der Spielfilm, sogar das Lustspiel wird heute im Sensationsstil gehalten. Der Sensationsfilm beherrscht augenblicklich den Kinomarkt und wird es auch in absehbarer Zeit bleiben. Das große Publikum drängt nach starker Anregung, und ihm ist nun mal Rechnung zu tragen, zumal das Gebiet der Sensationsfilme noch unbegrenzte Möglichkeiten bietet.

Was ist nun Sensation? Der Zuschauer versteht darunter fast immer ein halsbrecherisches, akrobatisches, artistisches, sportliches oder lebensgefährliches Ereignis. Im Gegenteil: Sensation ist auch jede im Gange der Handlung unerwartet und erstaunliche, packende Wendung. Gerade diese unerwarteten und verblüffenden Wendungen machen den Film mehr oder weniger stark und spannend. Ein gutes Manuskript mit solch geschickten und erstaunlichen Wendungen, logisch im Aufbau der Handlung und der Sensationen, das ist und sei die Stärke des Sensationsfilms.

(aus: Der Film, Nr. 17, 23. 4. 1921, S. 31f)

*

Die Sensation der Sensationen von F. Podehl

Die Zukunftsfilm G.m.b.H. teilt uns mit, daß sie demnächst einen Film herstellen wird, in dem

kein Auto,
kein Telephon,
kein Brand,
kein Verbrecher,
kein Detektiv,
kein Graf,
keine Tänzerin,
kein Foxtrott,
kein Jazz,
kein Frack und
keine Zigarette,

ja nicht einmal ein Brief vorkommen werden, den sonst irgend eine meist gut angezogene, aber

über den Umgang mit Briefen schlecht unterrichtete Person zuzulecken pflegt.

Das Unerhörteste an dieser unerhörten Attraktion aber ist, daß der Regisseur, der übrigens eine außergewöhnliche Ahnung von Regie haben soll, seinen Namen trotzdem um fünf Grade kleiner als den des Autors projizieren lassen wird und daß die Diva nicht nur eine stellenweise, sondern eine vollkommene Schönheit ist, die - man höre und staune - sogar spielen kann! Der Photograph und der Ausstattungskünstler haben sich, obgleich sie wirklich etwas leisten, unbegreiflicherweise geweigert, genannt zu werden.

Ein Filmerzeugungsverband hat die Firma, obwohl sie noch gar nicht existiert, auf Grund der vorerwähnten Ungeheuerlichkeiten heftig angegriffen, sie des Mißwillens aller Wohlerprobten versichert und ihr kurzerhand befohlen, von der Bildfläche zu verschwinden.

(aus: Olaf Skolnar: Illustrierter Film-Almanach auf das Jahr 1921. Deutscher Film-Verlag, Berlin-Charlottenburg, S. 154f)

*

Phrenologie

Begründer: Franz Josef Gall (1758 - 1828)

Schädellehre. nach der alle geistigen Anlagen, Tugenden und Laster an bestimmten Stellen des Gehirns lokalisiert sind und die hervorragenden Eigenschaften sich durch stärkeres Wachstum der betr. Hirnrindengegend kennzeichnen, dem dann auch eine Vorwölbung des Schädeldachs entspricht.

(Herders Konversations-Lexikon, 1906, III. Auflage)

*

"Gall war der Ansicht, das Gehirn sei ein Instrument des Verstandes und besitze daher eine Anzahl von Zentren mit ihnen eigenen 'Fähigkeiten'. Er war mehr und mehr davon überzeugt, diese Zentren durch Betasten von Unebenheiten auf dem Schädel lokalisieren zu können. (...) Gall war von der Idee besessen, daß geistige Eigenschaften aufgrund gewisser körperlicher Charakteristika erkennbar seien. (...) Ein besonderes Augenmerk galt jedoch Menschen mit deformierten oder unförmigen Schädeln. Sein Leben lang klammerte sich Gall an die Ansicht, eine Untersuchung des Schädels sei gleichwertig einer Beobachtung des sich darunter befindlichen Gehirns. Auf der Grundlage von Tausenden von Untersuchungen von 'Schädelbeulen' erschuf Gall die Pseudowissenschaft der **Phrenologie** (Wissenschaft vom Schädel). Seine Argumentation lief darauf hinaus, daß alle geistigen Eigenschaften, sogar Intelligenz und Moral, von getrennten 'Organen' oder 'Zentren' im Gehirn gesteuert würden. Heute erkennen wir all dies als Unsinn. Durch ein Abtasten des Schädels erfahren wir sehr wenig über das darunterliegende Gehirn."

(Richard M Restak: Geheimnisse des menschlichen Gehirns. Manfred Pawlaw Verlag, Herrsching, 1991, S. 29)

Herausgeber: CineGraph Babelsberg - Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V. /

CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Mai 1993

2. verbesserte Ausgabe: Oktober 1993, Deutsche Filmmuseum, Frankfurt am Main

Autor: Jeanpaul Goergen